

recht zu werden. Einmal der guten und engen Zusammenarbeit mit den Werktätigen und zum anderen der Statistik. Ich meine das so, wenn die Statistik nicht mit dem Willen und den Erfahrungen der LPG-Mitglieder übereinstimmt.

Leider gibt es dafür auch heute noch so manches Beispiel. Gestattet mir, nur zwei davon zu erwähnen.

In unserem Kreis wurden im Jahre 1962 4719 Hektar mit Zwischenfrüchten bebaut. Das sind 38,8 Prozent der Ackerfläche, also 26 Prozent Sommerzwischenfrüchte und 12,8 Prozent Winterzwischenfrüchte. Zweifellos müssen wir noch Anstrengungen unternehmen, um den Zwischenfruchtanbau zu erhöhen. Auf Grund unserer örtlichen Bedingungen bauen wir über 20 Prozent Kartoffeln vornehmlich zur Vermehrung an. Deshalb müssen wir jedoch weiterhin den Anteil der Sommerzwischenfrüchte mit Leguminosen erhöhen. Hätten wir der Statistik des Rates des Bezirks Genüge getan, für die aber unsere Genossenschaftsbauern keinerlei Verständnis aufbringen, so hätten noch einige 100 Hektar Winterzwischenfrüchte angebaut werden müssen, und wir hätten den Anteil an Untersaaten und Sommerzwischenfrüchten verringern müssen. Eine weitere Ausdehnung der Winterzwischenfrüchte als Vorfrucht für Kartoffeln wirkt sich ungünstig aus, da dann eine spätere Pflanzung der Kartoffeln erfolgt. Der Rat des Bezirks hatte dafür natürlich kein Verständnis, und mit dem Argument „Plan ist Gesetz“ standen wir wochenlang im Feuer der Kritik.

Oder das zweite Beispiel, das zeigt, wie noch so oft nicht die Menschen gesehen werden, sondern nur die Statistik: Kurz vor Abschluß der Kartoffelernte erschien bei uns ein Vertreter des Bezirks, der mir erklärte, daß er bis zum Abend dem Genossen Bernard Koenen berichten müsse, daß der Kreis Roßlau die Kartoffelernte abgeschlossen hat. Das war etwa 8 Tage vor dem Abschluß der Kartoffelernte. Hier ist natürlich klar, daß der Genosse Koenen solchen Unsinn nicht verlangt hat. Wir haben diesen unverantwortlichen Staatsfunktionär zum Teufel gejagt und uns dagegen verwahrt, den Namen unseres verehrten und verdienten Genossen Bernard Koenen zu mißbrauchen. Wir haben weiter angestrengt gearbeitet, aber wir sind bei der Wahrheit geblieben. Anderenfalls hätten wir uns ja auch vor unseren Genossenschaftsbauern lächerlich gemacht. Offenbar wollte jedoch dieser Staatsfunktionär unter der Losung „ich kam - ich sah - ich siegte“ die großen Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern auf sein Konto buchen.